

Ein Kabinettsystem am Albert-Schweitzer-Gymnasium?

Das Kabinettsystem wird in vielen europäischen Ländern seit Jahren praktiziert und setzt sich zunehmend auch an deutschen Schulen durch: Lern- statt Klassenräume. Hierbei werden nicht mehr Klassen bestimmte Räume zugeordnet, sondern ein bis drei Lehrern wird ein Raum, ein Kabinett, zugewiesen, in dem sie hauptsächlich unterrichten und ihre Schüler zum Unterricht empfangen. Es wechseln also nicht mehr die Lehrer die Räume, sondern die Schüler. Dieses System bietet viele Vorteile für die Entwicklung von Unterricht, der Ausstattung der Schule und für das Miteinander von Lehrern, Schülern und dem nichtpädagogischen Personal. Vom Kabinettsystem profitieren alle am Schulleben Beteiligten gleichermaßen.

Im Folgenden informieren wir über die Planung und Umsetzung des Kabinettsystems am ASG.

Die Projektgruppe „Kabinettsystem“

Die Lehrerkonferenz vom 02.08.2012 erteilte einer zu bildenden Projektgruppe aus Lehrern, Mitgliedern der SV und einem Mitglied des Elternrates den Auftrag zu prüfen, inwieweit ein Kabinettsystem am ASG möglich ist. Die Projektgruppe sammelte allgemeine Informationen zum Kabinettsystem, besuchte die Gymnasien Corvey, Buckhorn und Walddörfer und sprach mit verantwortlichen Organisatoren, Lehrern und Schülern über ihre Erfahrungen mit dem Kabinettsystem. Die Projektgruppe beriet im Anschluss Möglichkeiten für die Umsetzung des Kabinettsystems am ASG und stellte den Antrag an die Lehrerkonferenz, das Kabinettsystem an unserer Schule einzuführen.

Wer hat über die Einführung des Kabinettsystems am ASG entschieden?

Lehrerkonferenz, Schülerrat und Elternrat gaben ein Votum zum Antrag der Projektgruppe ab. Am 25.03.2013 entschied die Schulkonferenz, in der Vertreter aus diesen Gremien sitzen, einstimmig die Einführung des Kabinettsystems am ASG.

Der Antrag an die Schulkonferenz

Die Schulkonferenz möge beschließen:
„Das Kabinettsystem wird am ASG spätestens zum Schuljahr 2014/15 eingeführt. Am Ende des ersten Jahres erfolgt ein Feedback in der Lehrerkonferenz, dem Elternrat und dem Schülerrat, im zweiten Jahr eine datengestützte Evaluation.“

Vorteile des Kabinettsystems

- Vorbereitete Lernumgebungen (Medien, Lexika, Stellwände, ...) ermöglichen besseren Unterricht (Unterrichtsentwicklung)
- Mehr eigenständiges und individualisiertes Lernen der Schüler durch vorbereitete Lernumgebungen
- Bessere Ausstattung und Atmosphäre der Lernräume
- Die Verantwortlichkeit für die Lernräume ist klar
- Schonung von Schulmobiliar und -geräten
- Größere Raumgestaltungsmöglichkeiten als im Klassenraumprinzip
- Lehrer bekommen eine Adresse und sind gut erreichbar
- Arbeitsplätze für Lehrer in den Kabinetten
- Effektive Ausnutzung der Raumkapazitäten der Schule
- Mehr Möglichkeiten der Mittagspausengestaltung und für Ganztagesangebote

Eine Voraussetzung: Prinzip Doppelstündigkeit und längere Pausen

Unabhängig von fachdidaktischen Überlegungen braucht ein Kabinettssystem die Rhythmisierung des Unterrichts in Doppelstunden. Raumwechsel im 45-Minutentakt wären für Schüler und Lehrer eine Zumutung. Größere Pausen von bis zu einer halben Stunde zwischen den Doppelstunden sollen für einen geruhsameren Kabinett- und Fächerwechsel sorgen. Durch das Doppelstundenprinzip haben unsere Schüler weniger Fächer am Tag, was sich positiv auf das Gewicht der Schultaschen auswirkt.

Haben wir genügend Räume?

Insgesamt stehen 34 Räume zur Verfügung, die auf 62 Lehrer aufgeteilt werden können, sodass sich in der Regel zwei Lehrer ein Kabinett teilen. Die Fachräume sind hiervon ausgenommen, da sie aufgrund ihrer unterschiedlichen Größe und ihrer Ausstattung für Kabinette ungeeignet sind. Lehrer mit überwiegend naturwissenschaftlichen Fächern – derzeit 11 Kollegen – erhalten Arbeitsplätze im Trakt der Naturwissenschaften. Auch die Räume Große und Kleine Musik, F 11 – 13, F 3, die Aula und die Sporthallen werden keine Kabinette.

Wie werden die Räume/Kabinette zugeordnet?

Zuordnungskriterien sind einmal die von einem Lehrer in einem Raum zu unterrichtenden Stunden, die wir pro Kabinett mit maximal 30 Unterrichtsstunden ansetzen. Unterrichtet ein Lehrer bspw. 18 Stunden die Fächer Geschichte und Geographie im Kabinett, teilt er oder sie sich das Kabinett mit einem Kollegen, der in der Regel nicht mehr als 12 Stunden in diesem Raum unterrichtet. Im Weiteren wollen wir bei der Zuordnung darauf achten, dass sich diejenigen Kollegen ein Kabinett teilen, die ähnliche Vorstellungen von gutem Unterricht haben, weil sie auf die Gestaltung der Kabinette großen Einfluss haben. Wir nennen das „didaktische Freundschaften“. Ebenso wichtig: Klassenlehrerteams der fünften Klassen sollen nach Möglichkeit ein Kabinett bilden.

Wer bestimmt die Gestaltung der Kabinette?

Die Gestaltung der Kabinette obliegt den dort unterrichtenden Lehrern. Der Raum soll den Charakter eines Lernraums für Schüler aufweisen. Die Raumgestaltung muss mobil bleiben, da es vorkommen kann, dass Kabinette getauscht werden müssen.

Die Schule sorgt sukzessive und im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die gewünschte Ausstattung. Grundsätzlich müssen alle Kabinette den Anforderungen des Brandschutzes genügen (keine Sofas, keine einfachen Vorhänge etc.)

Behalten die Kollegen ihre einmal zugewiesenen Kabinette bis in alle Ewigkeit?

Infolge von Veränderungen in der Unterrichtsverteilung kann zu einem Wechsel bestimmter Kabinette kommen. Dies soll allerdings eine Ausnahme bleiben und wird vorher mit den Beteiligten besprochen.

Keine Klassenräume: Werden unsere Schüler dann heimatlos?

Befürchtungen, Schüler würden mit dem Verlust ihrer herkömmlichen Klassenzimmer heimatlos, haben sich in unseren Gesprächen mit Schülern der besuchten Schulen nicht bestätigt. Erfahrungsgemäß identifizieren sich Schüler nicht über ihren Klassenraum, sondern über ihre Mitschüler und die sie unterrichtenden Lehrer. Alle von uns befragten Schüler – auch die von fünften Klassen – betonten die Vorzüge individuell und besser ausgestatteter Räume im Kabinettssystem. Klassenlehrer, die in der Regel häufig ihre Klasse im Kabinett unterrichten, richten demnach die Gestaltung des Raumes auf die Klasse aus.

Wo lassen unsere Schüler ihre Turnbeutel, Instrumente und ...?

Wir haben derzeit 300 Schülerschließfächer, von denen 164 derzeit genutzt werden. Wir haben genügend Platz, um ausreichend weitere Schließfächer im Schulgebäude aufzustellen. Die Schülerschließfächer werden von der Firma AstraDirekt aufgestellt und betrieben. Die monatliche Miete wird derzeit von den Eltern getragen und kostet aktuell 1,90 €. Für die Unterbringung von Instrumenten, stellen wir besondere, abschließbare Schränke bereit, sofern sie keinen Platz in den normalen Schließfächern finden.

Wo verbringen unsere Schüler ihre Pausen?

Schüler können die Pausen im Gebäude, auf unseren Schulhöfen und nach Absprache mit den betreffenden Lehrern in deren Kabinetten verbringen. In diesem Zusammenhang entwickeln wir neue Mittagspausenangebote, die auch in den Kabinetten stattfinden können. Ausgewiesene Flure und Flächen werden mit Bänken und Tischen versehen, sodass das ASG auch hier „wohnlicher“ wird.

Standort und Art der Möbel möchten wir in Zusammenarbeit mit der Schülervertretung und dem Elternrat auswählen.

Wie finden unsere Schüler die Kabinette ihrer Lehrer?

Für die Einführung des Kabinettsystems planen wir ein altersgemäßes Orientierungskonzept für unsere Schüler: Von Raumübersichtsplänen bis zum Einsatz der Paten für die fünften Klassen.

Wird das ASG sauberer?

Die klare Verantwortlichkeit für die Kabinette sorgt auch für saubere Lernräume. Alle von uns besuchten Kabinette waren sehr sauber. Nach Angaben der Verantwortlichen an den besuchten Schulen verlagert sich ein Teil des Müllproblems allerdings auf die Flure und Flächen des Gebäudes. Dennoch erhielten wir den Eindruck von weitaus reinlicheren Schulen als es das ASG ist.

Sind Lehrer dann besser erreichbar?

Anders als im Klassenraumsystem haben Lehrer im Kabinettsystem eine feste Adresse, unter der sie zu finden sind. Gespräche zwischen Schülern und Lehrern lassen sich so viel besser organisieren und finden ihren Raum in den Kabinetten.

Verändert sich der Stundenplan?

Abgesehen vom Doppelstundenprinzip und von der Tatsache, dass Stundenpläne sich grundsätzlich verändern, hängen Veränderungen im Stundenplan nicht mit dem Kabinettsystem zusammen.

Müssen Kollegen mehr Aufsichten übernehmen?

Kollegen müssen nicht mehr Aufsichten übernehmen, es verändern sich aber die Aufsichtsfelder.

Was verändert sich für den Unterricht?

Kabinette sind vorbereitete Lernumgebungen, die eine Fülle an neuen Möglichkeiten für guten Unterricht bieten, indem Geräte und Materialien für Lehrer und Schüler im Unterricht stets griffbereit und funktionsfähig sind: Stellwände, Bücher und neue Medien, Lernspiele etc. Die Lehrer können ihr Kabinett so besser auf den Unterricht ausrichten: Von der Sitzordnung/Tischanordnung bis zur Anschaffung von Unterrichtsmaterial. Der bisher sehr umständliche Transport von Atlanten, Wörterbüchern, CD-Playern

etc. entfällt. Grundsätzlich werden sich Atmosphäre und Ausstattung der Lernräume verbessern. Gleichzeitig bietet sich die Möglichkeit, dass auch Schulbücher – zumindest von Zeit zu Zeit - in den Kabinetten gelagert werden, sodass unsere Schüler sie nicht ständig herumtragen müssen.

Verändert sich der Vertretungsunterricht?

Der Vertretungsunterricht soll in der Regel im Kabinett des zu vertretenden Lehrers stattfinden. Da sich hier auch die Materialien für den betreffenden Unterricht befinden, können unsere Schüler in ihrer gewohnten Umgebung am Thema weiter arbeiten. Zusätzlich haben die Lehrer die Möglichkeit, Materialkisten für den Vertretungsunterricht bereit zu stellen. Ordner und Kästen für die Studienzeit in den Hauptfächern der Jahrgänge 5 – 7 finden dann ebenfalls in den Kabinetten Platz.

Verbessert sich die Ausstattung der Räume?

Grundsätzlich verbessert sich die Ausstattung der Räume durch die Einführung des Kabinettsystems. Wir brauchen aber Geduld, weil vermutlich nicht alle Kabinette innerhalb eines Jahres den Wünschen der Lehrer entsprechend ausgestattet werden können.

Hat das Kabinettsystem Einfluss auf das Miteinander im Schulalltag?

Nach den Erfahrungen der von uns besuchten Schulen sind die Auswirkungen auf die Schulgemeinschaft sehr positiv, weil sich Schüler aller Jahrgangsstufen intensiver begegnen und einander mehr wahrnehmen als zuvor. Die Identität mit der Schule sei auch deswegen gestiegen, weil Schüler die Gesamtheit ihrer Schule auch in räumlicher Sicht besser im Blick hätten.